Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 90 (1964)

Heft: 6

Rubrik: Warum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das neue Nebelspalter-Buch im Urteil der Presse:

«Der Moritaten in Wort und Bild haben wir mehr als genug. Was uns im Land des tierischen Ernstes und des Mißtrauens fehlt, sind befreiende, zu einem beglückenden Lächeln verlockende Humoritaten. Und siehe da, Günter Canzlers Geist, Witz und Zeichenstift beschert uns im humorgarantierenden Nebelspalter-Verlag Rorschach ein Bilderbuch voller Humoritaten! Bilder ohne Worte, für die man nicht dankbar genug sein kann. Sie bedürfen des Textes nicht, ihr Geist spricht zu uns, ihr Humor springt aus den Bildern wie ein frohmachender Gedanke aus einem heiteren Gemüte. Es ist eine Lust und Wonne, sich in den erheiternden Bannkreis dieser Humoritaten zu begeben. Günter Canzler ist ein Edelmann des Humors. Seine Zeichnungen meiden alles Grobianische, sie deuten an, sprühen von Witz und Geist, führen uns liebevoll und lächelnd zu jener Wendung und Ueberraschung, die am Ende einer jeden Humoritat nicht zu einem lauten Lachen, aber zu einem köstlichen Lächeln führt.»
(Thurgauer Volkszeitung, Frauenfeld)
Canzler «Humoritaten» (Fr. 6.70) und alle anderen Nebelspalter-Bücher sind in jeder Buchhandlung oder direkt beim Verlag in Rorschach erhältlich.

Schön ist, Mutter Natur, deiner Erfindungen Pracht ...

Stilblüten aus Rekrutenaufsätzen

Der Wind säuselte mir eine Handvoll Waldluft an die Nase.

*

Die Sonne strahlte ihre weiten Arme mächtig aus über die grünen, saftigen Wiesen.

*

Zuerst war die Sonne ganz rot, dann verzog sie sich schüchtern in eine gelbe Farbe.

*

Ein prächtiges Abendrot errötete auf der Gegenseite die Sonne.

*

Um 7 Uhr abends kam der schönste Moment, als der Sonnenuntergang in Anzug trat.

*

Ich schätze besonders unsere naturelle schöne Lage, die mit Landebenen und hohen Gletschern eine abwechslungsreiche Landschaft bildet, das sicher auch zum großen Fremdenverkehr beiträgt.

Für getreue Abschrift: hek.

Vom siebenten Kunstgewerbe

Im Vorspann eines farbigen deutschen Schwank-Filmes bewarfen sich zwei Lach-oder-ich-friß-Dich-Komiker mit Schlagrahm. Gleich darauf behauptete ein eingeblendeter Titel vom angepriesenen Film, er sei ‹originell›! Wer nun eingedenk der vorhergehenden Szene aufbegehren will, das sei gelogen, der bedenke: Ist die Behauptung, ein Film mit der zweitältesten komischen Szene der Welt (vorher war der begossene Begießer!) sei originell, nicht von unübertrefflicher Originalität? Röbi

Im Schleitheimer Tram

oder: Schaffhauser Deutsch = merkwürdiges Deutsch

Personen: Ein Kind, seine Mutter, seine Tante

Das Tram fährt schaukelnd von Schaffhausen nach Schleitheim. Die Fensterscheiben sind angelaufen. Das Kind leckt mit der Zunge die Scheibe ab, damit es hinausschauen kann. Das bemerkt die Tante und sagt vorwurfsvoll zur Mutter: «Taar da da?» (Darf es das?)
Die Mutter antwortet beschwichtigend: «Jo, da taar da.» (Ja, das darf es.)
Die Tante hat Mühe, sich von ihrer Verwunderung zu erholen, und äußert erstaunt: «Da da da taar!» (Daß es das darf!) hf

Unsere Seufzer-Rubrik

warum

erwische ich bei den Einzahlungsschaltern der Post immer jene Warteschlange, bei der es am langsamsten vorwärts geht?
EH

Dünne Wände

Herr Grämlich hat eine nigelnagelneue Einzimmerwohnung bezogen. Und jammert: «Si glaubez vilicht nööd, aber dWänd zwüschet de Wonige sind eso tünn, also: wänn min Noochber dHöhesune iischtellt, dänn chumm ich i de Wonig näbetzue de Sunebrand über.» fh

Anregung

Bei Sinfoniekonzerten mit Pianisten zeichnet sich immer mehr ein bezeichnendes Publikumsphänomen ab. Es wird nämlich in erster Linie die linke Seite des Saales besetzt (weil man rechts den Künstler nicht oder nur teilweise sieht). Die Leute wollen also heute im Konzert nicht nur hören, sondern vor allem sehen. Man will dem Pianisten auf die Finger sehen und es darf dem Auge kein Schweißtropfen entgehen. Dem könnte vielleicht abgeholfen werden, indem der Solist auf einer Drehbühne spielt. Aber auch ein großer Spiegel für die rechte Saalseite könnte den dort sitzenden Musikfreunden dienen. bi

Berufswahl

Der Lehrer ist verzweifelt. «Egon», sagt er, «e sonen große, schtarche Bueb und cha nu bis uf zää zele; nimmt mich nu wunder, was us somene Kärli emol cha wärde!»
«Isch doch ales i der Ordnig», triumphiert Egon, «ich wirde Schiidsrichter im Boxring, und deet langets grad, wäme bis uf zää cha zele.» fh

bestbewährt bei Kopfweh, Zahnweh, Rheuma-, Gliederschmerzen, Fieber